

Glossar in seiner Einleitung derselben nicht-
rennen Prognosen beifällig, hätte er uns den
überflüssigen Eindruck einer mit alten Schlag-
worten aufgewärmten Truggedankensam-
mlung erspart. Was er indes über den histo-
rischen Hintergrund schreibt, ist wertvoll, ja
notwendig, um das literarische Schicksal in
seinem ideologischen Zusammenhang ver-
stehen zu können. D. Schlegel

Neue Lyrik in Franken. Darauf ist man
natürlich neugierig, denn verweilt man
eindrängliches Geben ist man damit nicht
in dieser Region. Man schreibt verlegen-
dich zur Selbsthilfe seinen einiger An-
sehen, man dokumentiert Außenreizen aus.
Das könnte sprachlich nichtbedeutend — aber
weil sie schon sich selbst ein distanzierter
Kritiker? Am relevanten und geschmackvollen
zeigt sich der schmale Lyrik-Fachling vornehm
sparsam abweisend: Ernst F. Wiedemann:
Protaktid des Trugblythens. In einer musika-
lisch-sprachlich abgesehen Sprache, voller Span-
nung zwischen Prosaphasen und Zeitverweilung,
voll bitter und auch deftiger Töne sagt
hier ein Außenreize, wie er im Rhythmus des
Jahres, in wacher Liebe, in Abwehr aller
paradoxrevolutionären Gewalt vollstän-
dig besteht.

Die Masse der Amerikaner hat mit bewiesen:
die Zukunft hat nur in menschlichen Formen.
Mein Herz hockt auf der Terrasse und
schreift.

Nach ist es nicht klein genug
für eine Terrasse.

Nach würde es mich anspornen.

Nicht alle Gedichte haben Gewicht — nicht
alle können es haben. Aber bei einer Masse
wie 'Wiederbild' beachtet man auf wie beim
Tiefgedichte. Wiedemanns Lyrikband sollte
kein einmaliger Versuch sein. Von Otto
Sakmann hätte man schon öfter. Er schreibt
jeweils heutiger lyrischer Modes, aber seine
unbedingte Kraft und Sensibilität bringen
immer wieder nur Zufallswirkungen im Wort
heraus, nämlich unterlagen Wille, Vorstel-
lung und Ausführung in Sprache und Form
einer abstrakten Zersplitterte Schwermü-
rige Eigengröße: rings herumtrah am
Bilde, um wachliche, nichterste Kunstodes.
Spannungen solcher Art ergeben innerhalb
des Gedichtes verblüffend neue, gute Bilder,
Aussagen. Aber es fehlt hier immer die
Durchdringungskraft. Der Erving 'Korn meißte
menschend an dem Meinen' ist ein in solcher

Art schwankendes Mamma-Sonnenstrahlen
an vielfach glücklich epigrammatischen, blossen, an
unbefriedigend aufgeblassenen Gedichten an
Landschaft, Liebe, Erinnerungen, Reinerleb-
nissen. Einzelne Handvoll Arbeiten reman-
nent dennoch den Leser zur Aufmerksamkeit:
Vielmehr läßt Sakmann sich selbständig nicht
von der Ungehebel bezaubern, wird Lyrik
schreiben und damit der Kritik vorwerfen zu
wollen. Man aber die vollstän-
dige Stärke von Sakmanns Gedicht-Büchern etwa im Anhang
dieses Heftgedichtes:

ruhig wälzen sich die
mardelosen Hügel und
soll hills die hübsche
eines Nenners über den Weg.

In seinem Abschied zu diesen Freitag- und
Freitagstagen schreibt, sehr sich Jugend in
Franken, ein Wortes, Gedichten, Tönen
wacht Nur mit viel Besuche und Vorrede
kann man diese zu jeder Zeit in Variationen
dagebrachten Töschern - Liebesliedern -
Angen - Eins - Gedichten als über den ständigen
und völlig legitimen Beize und Drang einer
gerade nicht konformistisch reagierenden
Jugend hinaus literarisch werten. Heute hat
sich eine Schicht von Angewandten, Aufge-
reimten jenseitig gebildet, die es müßigen Dabir-
schreiben jeden beifällig und, wenn er nicht
damit ist, ganz gute Gedichte ergibt. Peter J.
Eck versucht mit einer fast rührenden Leiden-
schaft, aus solchen Fabrikat sich wegzuschar-
ben in einem eigenen, überraschenden Weg.
Im Zirkeln der Träumen' zeigt mir eine
verrückte Partitur diese melancholische,
begabte Genie, aus dem naheliegenden
Verhalten einer Jugend, die wie selten eine die
Isolation und die Not in der äußeren
Furchtgebogenheit von Wohlstand erfährt,
mit eigenen Form- und Sprachgebilden
gelangen zu wollen:

aber
nach immer
raunen und trüben
der werden
ihren überwachen
die Worte sind mir
auf den Lippen verfallen
im weichen der trüben
hänge ich
im denken ab
gehe durch das geschichte
der unne
gehe durch

und hin ausge
und hin zurück

Bei der dreißigjährigen Hinführung
Sals und ihres poetischen-über den Menschen,
die in einem Da ein ganzes Poesie der
diesjährig steigenden Generation spie-
geln, kann man nur wünschen, daß diese
anstrengen und persönlichen Skizzen unter
dem herrlichstem Titel "Was sind uns
unsere Wahrheit" über sich selber wachsen,
will sagen, daß Sprache zum Gedächtnis in
Gesamt und Gehalt finde. Die nächste
Leser könnte ein Weg sein:

immerhin
rühr mich nicht,
angels liegt in Afrika
es geht mir gut
meine Kolonialpolitik stimmt
was können mich
gleiche geschickten
von lang

Gedächtnis aus fünf Jahren (1966-1971) hinter
als Erich Kästner Hartack ist mit dem
schwer eingetragenen Titel "Vergessen die
Augen im Mittelpunkt der Sonne". Man liest
sich ein in diesem Band, der Arbeit an jedem
Gedicht versucht und eine überaus große
Regelung, ein spätere Zeiten und diese
Sprache, die immer zur bildhaften Knappheit
zieht, das verlebte Ich, die Skulptur und
kritische Dichtungsbild einer Nachkriegs-
generation im Inneren, in Manier und
Witz spiegeln zu lassen. Eine kleine, klare
Sprache, "Jeder für alle" verleiht Hartack
abwohl

Es so schwer
zu schreiben
hast unter
dies ein Vorbild
da oben —
Eine Wölfe
verlassen
hast Stimmen
im Raum
Abwarten
des Zeichens
es ist nur eins

Hartack geht dem Menschen neben sich
nach, sieht Best und Teil und weiß die
Schmerz einer überaus großen Teilhabe. Vor-
leser für zyklischen Schreiben bedeutet Vor-
leser für meditativen Auskultivieren der Bewä-
rungspunkte von Außen- und Innenwelt.
"Kern der Kunst" besitzt hier verheißungs-

volle Töne. In dem angehängten Essay "Zur
Situation der Lyrik" untersucht Hartack in
sympathischer Feinsinnigkeit und schmerz-
hafter von inner-historischen Aufgaben, wie
namentlich die als überflüssig angesehene
Kunst dem Menschen, wie nur-wendig
lyrischen Aussagen ist, um Sinne und
Umwelt-Verständnis zu schaffen. Hartack,
als Psychologe in einer Anatomen Klinik
erhebend, mag sich in unserer Sammlung
weiterentwickeln. Sein lyrischer Lesungs-
band, der nicht zerrit und nicht so wenig
darüber, ist kein Ringelring.

Zitierte Titel in der Reihenfolge von dem
Text: E. F. Wiedemann: Predigt des
Trugbüchens (65 S.) ABC-Druck, Nürnberg
1971. Otto Schumann: Kern streife zunächst
an den Meeres (179 S.), Blicke-Verlag,
Darmstadt 1976. Peter J. Kist: Im Zeichen der
Tränen (171 S.) ebda., Edelberg Sals: Was
sind uns unsere Wahrheit ... (Bibliografie von
perso, Regensburg 1971/76. Einar Hartack:
Vergessen die Augen im Mittelpunkt der
Sonne (56 S.) Blicke-Verlag, Darmstadt
1971.

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg.

Führer durch die Sammlungen Nürnberg:
Preis 1971, 280 S., DM 14,--.

Im Jahr seines 125. Geburtstages hat das
Germanische Nationalmuseum sich selbst
und seine Besucher mit einem Führer durch
seine Sammlungen beschenkt, wie mancher, je
weiter der Wanderschuhe nach dem Kriege
fortschreitet, desto schmerzlicher vermehrt hat.
Die Grundriss von Erd- und Obengeschloß
zeigen, wie dringend das Konglomerat von
Ausstellungsräumen, das um die im dem 14.
Jhr. stammende Kartauer-Maria-Zell gewach-
sen ist, eines orientierenden Leitfadens
bedarf. Dieser kleine macht schon die
innere Struktur des Museums, das sich,
seiner Sammlungsplanung zufolge, als ein
Verbund höchst verschiedenartiger Spezial-
abteilungen darstellt, Orientierungshilfen un-
entbehrlich. Der neue Führer lässt sich
ausdrücklich, in schmalen Hochformat, sein
Preis ist mehr als angemessen. Dem Besucher
werden sieben, durch unterschiedliche Farben
gekennzeichnete Rundgänge angeboten, je-
weil denen er nach Neigung wählen und
kombinieren kann. Auch der nicht als
Schausammlung wirkenden Abteilungen
wie Bibliothek, Kapellrich- oder Münzkab-
ineten wird in knappen Absätzen geteilt.